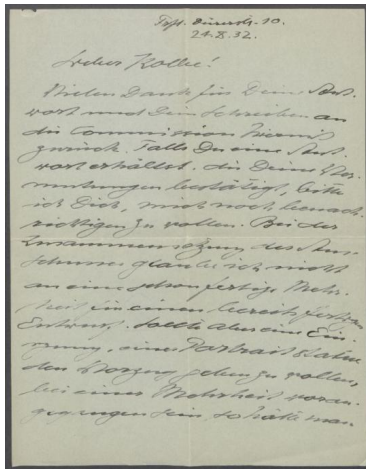


Brief von Richard Scheibe an Georg Kolbe



| | |
|-----------------------|---|
| Samlungsbereich | Korrespondenzen |
| Verfasser*in | Richard Scheibe |
| Adressat*in | Georg Kolbe |
| Erwähnte Personen | Theodor Herold |
| Datierung | 24.10.1932 |
| Umfang | 1 Brief, 2 Blatt |
| Erwerbung | Nachlass Georg Kolbe, übergeben von Maria von Tiesenhausen 2002 |
| Inventarnummer | GK.317 |
| Transkript | vorhanden |
| Datensatz in Kalliope | 1543636 |
| Rechte | Rechte vorbehalten - Freier Zugang |

Inhaltsangabe

Im Oktober 1931 wurde von der Stadt Düsseldorf ein Wettbewerb zur Errichtung eines Heine-Denkmal in Düsseldorf ausgeschrieben. Von den 74 eingegangenen Vorschlägen wurde Kolbes Entwurf eines "Aufsteigenden Jünglings" im Mai 1932 mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Zu einer Aufstellung kam es 1933 unter den veränderten politischen Verhältnissen jedoch nicht mehr. Die Bronze wurde im Städtischen Museum in Düsseldorf verwahrt und erst 1949 auf dem vorgesehenen Platz im Ehrenhof gegenüber dem Landesmuseum Düsseldorf aufgestellt. Weitere Korrespondenz, s.a. Projekt "Heinrich Heine-Denkmal" für Düsseldorf.

Zu einem Wettbewerb für ein Heinrich Heine-Denkmal für Düsseldorf und der Rolle Theodor Herolds in seiner Funktion als Mitglied des Ausschusses für die Errichtung dieses Denkmals.

Transkription

Frft. Dürerstr. 10.
24.X. 32.

Lieber Kolbe!

Vielen Dank für Deine Antwort und Dein Schreiben an die Commission hiermit zurück. Falls Du eine Ant-

wort erhältst, die Deine Vermutungen bestätigt, bitte ich Dich, mich noch benachrichtigen zu wollen. Bei der Zusammensetzung des Ausschusses glaube ich nicht an eine schon fertige Mehrheit für einen bereits fertigen Entwurf. Sollte aber eine Einigung, einer Portraitstatue den Vorzug geben zu wollen, bei einer Mehrheit vorgegangen sein, so hätte man

Seite 2

auch mir das mitteilen müssen. Wie die Mitteilung an mich über diesen Punkt abgefaßt war, habe ich Dir ja wörtlich mitgeteilt. Wenn Herr Herold⁽¹⁾ persönlich sich eine Portraitstatue als beste Auffassung vorstellt, so ist dagegen natürlich nichts einzuwenden, außer, daß es überhaupt verfehlt ist, sich als Juror die Objektivität durch ein Vorurteil zu erschweren. Vielleicht stellt er sich eine von Dir gemachte Portraitstatue vor.

Herzlichen Gruß

Dein
Scheibe.

Anmerkungen

(1) Herold, Theodor (30.12.1871, Herzfeld - 1934, Düsseldorf), Schriftsteller, Pädagoge, Literaturhistoriker
<http://d-nb.info/gnd/116744960>